



Nr. 5

Mai 2015

Bad Segeberg
68. Jahrgang

Herausgegeben von
der Ärztekammer
Schleswig-Holstein

Mit den Mitteilungen
der Kassenärztlichen
Vereinigung
Schleswig-Holstein

IMPFFEN

Die Kehrseite des Erfolgs: Nachlässigkeit senkt Impfquote

Die Wirksamkeit von Impfungen ist unbestritten, trotzdem haben wir es nicht geschafft, die Masern auszurotten. Wo liegen die Stolpersteine?



Gesundheitsministerin Kristin Alheit forderte im Rahmen der Europäischen Impfwache im April die schleswig-holsteinische Bevölkerung auf, den eigenen Impfschutz und den der Kinder zu überprüfen und Impflücken schnell zu schließen: „Erkrankte gefährden nicht nur sich, sondern auch andere, die sich selbst nicht schützen können. Keine andere medizinische Maßnahme hat so zum Erhalt und zum Schutz der Gesundheit beigetragen wie Impfungen“, betonte die Ministerin. Das Thema war in der Impfwache so aktuell wie selten und verschaffte den Impfbefürwortern viel Aufwind: Der Masernausbruch in Berlin sorgte dafür, dass bundesweit in vielen Medien über Impfungen berichtet und über Maßnahmen zur Erhöhung der Impfquoten diskutiert wurde.

Schon 2010 war klar, dass das WHO-Ziel, die Masern bis 2015 in Deutschland auszurotten, scheitern würde – die Durchimpfungsrate ist nicht hoch genug. Bei der Frage nach den Gründen wurde neben den Impfgegnern, die ihre kruden Thesen besonders über das Internet verbreiten, auch die Nachlässigkeit und Sorglosigkeit vieler Menschen ausgemacht. Was unter dem Begriff „Kinderkrankheiten“ geführt wird, halten viele Menschen inzwischen irrtümlich für weniger gefährlich. Der Erfolg des Impfens droht damit dazu beizutragen, dass die Gefahren der bekämpften Erkrankungen unterschätzt werden. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe brachte zwischenzeitlich schon eine Impfpflicht ins Spiel. Doch kann ein Zwang das Problem lösen? Welche Fachgruppen sind besonders gefragt? Wie sollte informiert und aufgeklärt werden? Verschiedene Akteure aus dem Gesundheitswesen versuchen, darauf in unserer Titelgeschichte Antworten zu finden.

► WEITER AUF SEITE 6

THEMEN

13

Adipositas:
Symposium in
Norderstedt

15

Werben für die
Praxis: KV mit
neuer Kampagne

16

Kliniken fragen
den Gesundheits-
minister

23

Neue Chefarzte
an den Kliniken

28

Mangel-
ernährung bei
Tumorpatienten

Dr. Uta Kunze am Stand der Ärztekammer Schleswig-Holstein bei der PJ-Informationsveranstaltung in Kiel.



Kammer, KV, Klinik: geballte Info für PJ'ler

Informationen aus dem Schleswig-Holsteinischen Ärzteblatt, in erster Linie aber die Möglichkeiten der Weiterbildung waren am Stand der Ärztekammer Schleswig-Holstein auf der PJ-Informationsveranstaltung am 24. April in Kiel gefragt. Manuela Brammer und Dr. Uta Kunze (im Bild) standen den Nachwuchsmedizinern bei der Veranstaltung vor dem Hörsaal der Chirurgie auf dem Kieler Campus Rede und Antwort. „Bist es die Möglichkeit der Verbundweiterbildung in der Allgemeinmedizin?“ „Wer ist zur Weiterbildung befugt?“ „Wie funktioniert die Weiterbildung im Ausland“ oder auch ganz allgemein „Was macht eine Ärztekammer?“ zählten zu den Fragen der Studierenden an die bei-

den leitenden Mitarbeiterinnen der Ärztekammer. Am Stand gegenüber konnten sich die Nachwuchsärzte auch schon über Niederlassungsmöglichkeiten oder eine Anstellung in einer Praxis bei den Mitarbeitern der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein informieren. Gefragt waren aber auch die Stände der zahlreichen schleswig-holsteinischen Krankenhäuser, die sich in Kiel präsentierten. Klinikmitarbeiter, darunter auch Chefärzte, informierten die Studierenden über die Möglichkeiten, das Praktische Jahr (PJ) bei ihnen abzuleisten. Vertreten war auf der PJ-Veranstaltung u. a. auch das Gesundheitsministerium. Die Veranstaltung findet im Wechsel in Kiel und Lübeck statt. (DR)

Musizierende Ärzte im Norden gesucht

Schleswig-holsteinische Ärzte wollen ein neues Ärzte-Orchester und einen Ärzte-Chor für Norddeutschland gründen. Die Initiatoren um den Quickborner Arzt Dr. Lothar Löser suchen dafür noch Kollegen, die ein Instrument spielen, die als Sänger chorerfahren sind oder schon zuvor in einem Orchester mitgewirkt haben. „Wir wollen die früher so bewährte Kombination Medizin und Musik wieder nach vorne rücken und uns ein wenig Freude im geknebelten Medizineralltag bereiten“, sagt Löser zu seinen Beweggründen.

Er selbst kann auf umfangreiche Erfahrungen verweisen. Löser kommt aus der Kirchenmusik, hat als Kantor gewirkt und viele Jahre lang das Erlanger Barockorchester und mehrere Chöre/Kammerchöre geleitet. Unterstützt wird er von seinem Pianistenkollegen Wolfgang Ellenberger, der die „Doctor's Talents“ ins Leben gerufen hat. Wie oft geprobt werden soll, machen sie von der qualitativen Zusammensetzung und der verfügbaren Zeit der teilnehmenden Kollegen abhängig. Auch reine Projektarbeiten sind möglich. „Die würden dann allerdings zeitlich komplette Wochenenden kosten“, sagt Löser. Die Initiatoren bemühen sich auch um Solisten. Den Initiatoren schweben zwei bis drei Konzerte pro Jahr vor. Zusammensetzen sollten sich Chor und Orchester hauptsächlich aus Ärzten – vereinzelte Ausnahmen wären allerdings willkommen. Interessenten können sich per E-Mail bei Löser (dr.loeser@ham-burg.de) melden. (PM/RED)

KURZ NOTIERT

MQR und MPN werden gefördert

Sechs Praxisnetze erhalten inzwischen die finanzielle Förderung der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein in Höhe von 100.000 Euro jährlich. Neu dabei sind nach Auskunft der KVSH das Medizinische Praxisnetz Neumünster (MPN) und die Medizinische Qualitätsgemeinschaft Rendsburg (MQR). Dem Ärztenetz Eutin-Malente (ÄNEM), dem Praxisnetz Herzogtum Lauenburg (PNHL), dem Pinneberger Arztnetz (PAN) und dem Gesundheitsnetz Region Wedel (GRW) war die Förderung schon vorher zuerkannt worden. In der jüngsten Abgeordnetenversammlung hatte es wie berichtet eine Diskussion über eine mögliche Änderung der Richtlinien zur Förderung gegeben. Nach Einwänden von Netzvertretern hatte die Abgeordnetenversammlung von der Änderung abgesehen. (PM/RED)

Tag der Allgemeinmedizin

Erstmals gibt es am 30. Mai in Schleswig-Holstein einen Tag der Allgemeinmedizin. Ausrichter sind die Institute für Allgemeinmedizin in Kiel und Lübeck, die ein breit gefächertes Fortbildungsprogramm für das gesamte Praxisteam im Kieler Wissenschaftszentrum vorbereitet haben. In Workshops besteht die Möglichkeit, theoretisches Wissen und praktische Fertigkeiten aufzufrischen und zu vertiefen. Das genaue Programm und die Möglichkeit, sich online anzumelden, finden Sie unter www.allgemeinmedizin.uni-kiel.de. Die Ärztekammer Schleswig-Holstein hat die Fortbildungsveranstaltung mit 8 Punkten der Kategorie C akkreditiert. (PM/RED)

Steigende Ausgaben für Arzneimittel

Die niedergelassenen Ärzte in Deutschland haben im vergangenen Jahr Arzneimittel im Wert von fast 40 Milliarden Euro verordnet. Dies ist ein Anstieg um sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. Nach Angaben der Techniker Krankenkasse erhielt jeder Versicherte Medikamente im Wert von durchschnittlich 570 Euro verschrieben. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 538 Euro. Das Ordnungsverhalten ist regional sehr unterschiedlich. Am teuersten waren die Verordnungen in Hamburg (722 Euro pro Versicherter), am günstigsten in Bayern (513 Euro). Schleswig-Holstein lag unter dem bundesweiten Durchschnitt. Die niedergelassenen Ärzte im Norden verordneten im Durchschnitt Medikamente im Wert von 543 Euro für jeden Versicherten. (PM/RED)

Schwieriges Umfeld für Kliniken

Die wirtschaftliche Lage der großen deutschen Krankenhäuser hat sich laut einer Studie der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy trotz steigender Umsätze verschlechtert. Fast jeder zweiten Klinik sollen die Mittel für Investitionen fehlen. Für die Studie wurden Vorstände und Geschäftsführer der 400 größten deutschen Krankenhäuser befragt, die meisten von ihnen befinden sich in öffentlicher Trägerschaft. Viele von ihnen hätten ihre schwierige Lage erkannt und versuchten, aus eigener Kraft ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern, hieß es. 87 Prozent der Befragten sehen deshalb eine Restrukturierung als Daueraufgabe an. Die Unternehmensberatung rät aber auch zum Umdenken im oberen Management. Dort hat laut Studie über die Hälfte der Kliniken innerhalb der vergangenen drei Jahre die Leitung ausgetauscht, obwohl die Suche nach geeigneten Nachfolgern in 40 Prozent der Fälle problematisch gewesen sei. (PM/RED)